

Wir sind Kirche-Sommer-Info ist online!

Das **4-seitige Sommer-Info** mit dem Titel „**Bewegung 'von unten'! Und 'von oben'?**“ wird in diesen Tagen per Briefpost verschickt und ist **jetzt schon als PDF-Datei abrufbar**. Das Sommer-Info informiert ausführlich über den "verbindlichen synodalen Weg, unser Programm beim Evangelischen Kirchentag in Dortmund, die neue Aktion "Maria 2.0" sowie viele andere aktuelle Aktivitäten.

Weitere Exemplare z.B. zum Verteilen in Ihrer Gemeinde können per Email bestellt werden. Bitte Postadresse und gewünschte Anzahl angeben!

> Ich bestelle den aktuellen Info-Brief zum Verteilen

Hiermit laden wir sehr herzlich zur **KirchenVolksVersammlung „In Bewegung bleiben!!“ und 44. Bundesversammlung 18.-20. Oktober 2019 in Neustadt an der Weinstraße** ein.

Anmeldung bitte bis zum **27. September 2019**.

> Information und Anmeldung

SPENDENAUFRUF

Bitte helfen Sie uns durch Ihre (steuerabzugsfähige) Spende, die Kosten für unsere wichtige Informations- und Vernetzungsarbeit zu decken! DANKE!

> **Wir sind Kirche mit einer Zuwendung unterstützen**

Falls Ihnen unser vierteljährlicher Info-Brief in dieser elektronischen Form ausreicht und Sie keine Briefzusendung mehr benötigen, geben Sie uns bitte Bescheid. Dies hilft Papier und Kosten sparen.
info@wir-sind-kirche.de

Laden Sie bitte auch andere zu unseren kostenlosen Newslettern und zum *Wir sind Kirche-Sonntagsbrief* ein:

> [zur Newsletter-Anmeldung](#)

Mit herzlichem Dank und Gruß

Christian Weisner (für das Wir sind Kirche-Bundesteam)

Hans-Josef Weiss (für den Vorstand des Vereins *Wir sind Kirche e.V.*)



KirchenVolksBewegung

Bundeskirche Kontaktresse:

»Wir sind Kirche« c/o Christian Weisner

D-44139 Dortmund

Tel.: +49 (0)181 2-260 250

Fax: +49 (0)181 2-260 250

E-Mail: info@wir-sind-kirche.de

Internet: www.wir-sind-kirche.de

(im Juli 2019)

Bewegung „von unten“! Und „von oben“?

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde und Freunde der KirchenVolksBewegung,

„Wir sind Kirche, wir sind hier gleichberechtigt. Aman!“ skandierten die mehr als 1.000 Frauen und Männer am 6. Juli in Münster. Die in diesem Frühjahr in Münster entstandene neue Initiative „Maria 2.0“ hat sehr schnell großen Zuspruch in ganz Deutschland und darüber hinaus erfahren. Aufbauend auf der langen Vorbereitung der KirchenVolksBewegung mit Argumenten, Bittbriefen und Mahnwachen hat „Maria 2.0“ mit ihrem Aufruf zum Kirchenstreik der Frauengerechtigkeit, dem zweiten Punkt des KirchenVolksBeghebens, eine erfreulich hohe Aufmerksamkeitswertschaft. Wenn der Auszug vor allem der Frauen aus unserer Kirche nicht weiter zunehmen soll, braucht es ein massives Gegensteuern auf allen Ebenen.

Dies kommt einem Tag zuvor der Kirchenkonferenz gewidmet, als die Evangelische Konferenz „Mit gleicherm Recht“ und der Zentralrat der Evangelischen Kirchen in Deutschland das Thema „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“ als vertretes Forum in den „Synodalen Weg“ aufgenommen hat, was auch *Wir sind Kirche* in einem Elbbrief an die Bischofe gefordert hatte. Denn die Frage nach dem Umgang mit Macht in der Kirche kann nicht ohne die Frage nach der Rolle der Frauen angesprochen werden – und zwar nicht nur in der Leitung, sondern auch bezüglich der Weihe. **Wir warnen allerdings dringlich, zu vielen Hoffnungen auf diesen „synodalen Weg“ zu setzen, solange nicht eindeutig geklärt ist, wer in welcher Weise am Zustandekommen der Beschlüsse beteiligt wird und welche Verbindlichkeit sie haben.** Auf jeden Fall werden wir diesen neuen „Weg“ aufmerksam und kritisch begleiten.

In bilinguellen Sommer-Info – von dem Sie zusätzliche Exemplare zum Verteilen anfordern können – berichten wir von unserem Engagement beim Evangelischen Kirchentag und bei vielen anderen Aktionen.

Einladung zur KirchenVolksVersammlung 18. bis 20. Oktober 2019 in Neustadt an der Weinstraße

Sehr herzlich laden wir Sie zu unserer KirchenVolksVersammlung und 44. Bundesversammlung ein. Unter dem Motto „**In Bewegung bleiben!**“ werden wir den Strategie- und Update-Prozess unserer Frühjahrsversammlung in Würzburg fortsetzen und zusammen mit auch ein neues Bundesteam wählen. Gehen Sie Wir sind Kirche und uns kommen! Viele interessante Themen und Diskussionen oder andere zur Kandidatur ermutigen. Geben Sie diese Einladung bitte auch weiter oder nennen Sie uns Namen und Adressen von interessierten! Anmeldung bitte möglichst bis zum 27. September 2019.

Wir danken Ihnen sehr herzlich für Ihr andauerndes Engagement wie auch für Ihre Spenden!

Mit sommerlichen Grüßen

Magnus Stach (Bundesteam)

Christian Weisner (Bundesteam)

Uwe Heberer (Wir sind Kirche e.V.)

Vordrucke für Adressen, Bestellungen, Einzugsrechte und Überweisungen finden Sie [auf der Rückseite](#) → Alle Spendermöglichkeiten auch online Banking im Internet unter www.wir-sind-kirche.de/2db20.

> Sommer-Brief 2019
mit Rückantwort (PDF 2 Seiten)



KirchenVolksBewegung

Sommer 2019

„Zukunfts-Tagung“ Würzburg / Kirchentag Dortmund → S. 2

„Maria 2.0“ und andere aktuelle Kirchenthemen → S. 3

Aktuelles aus der KirchenVolksBewegung → S. 4

Bewegung „von unten“! Und „von oben“?

Wohin setzen sich Schäferinnen und Schäfer wohin dafür ein, die Schöpfung zu bewahren und die Klimakatastrophe zu verhindern? Sie machen der Politik zu Rat für die Klimaziele einzuhören, und fordern von der Kirche eine entsprechende Beobachtung. Vertrauen wir also nicht gungläng den Leugnern und Beschwinglichten, Niedrig wird massiv Einfluss auf die Politik nehmen. Wenn wir uns nicht umsetzen, umsetzen können! Wir alle sind gefordert, jetzt zu handeln, es ist höchste Zeit!

Auch in der römisch-katholischen Kirche sind nach den langen verdeckten Reformen und erst recht nach der jahrelangen Verhandlung über das neue Missbrauchsgesetz in Augenhöhe. Die von mir im September 2018 veröffentlichte MHG-Studie hat die Kirche erneut grundlegend erschüttert. Auch hier ist jetzt höchste Zeit zu handeln.

Von den deutschen Bischofskonkordat vor Ende ihrer Frühjahrsversammlung in Lingen beschlossene „verbindliche synodale Wege“ ist wohl die einzige und vielleicht einzige Möglichkeit, die Kirche wieder in die Öffentlichkeit zu bringen und in Deutschland zu überwinden.

Dazu wird es aber erforderlich sein, dass sich die Bischofskonkordate auf einen Ausgehenden mit dem „Zentralkomitee der Deutschen Katholiken“, weiteren Mitgliedern des Kirchenvolks sowie Theologinen und Theologen einlassen. Auch wenn nach dem Bischofskonkordat in Lingen einstimmig, aber mit vier Abstimmungswilligen, eine entsprechende Abstimmung zu einer ähnlichen Fazie werden wie der „Gießereiprozess“ der Jahre 2011 bis 2015.

Auch wenn der Papst Franziskus an das

synodalen Weg“ nicht trauten und dagegen waren. Denn auch Franziskus spricht von „Zeitenwende“ und einer „Synodalität von unten nach oben“, erst dann komme die „Synodalität von oben nach unten“.

Auch in der römisch-katholischen Kirche sind nach den langen verdeckten Reformen und erst recht nach der jahrelangen Verhandlung über das neue Missbrauchsgesetz in Augenhöhe. Die von mir im September 2018 veröffentlichte MHG-Studie hat die Kirche erneut grundlegend erschüttert. Auch hier ist jetzt höchste Zeit zu handeln.

Von den deutschen Bischofskonkordat vor Ende ihrer Frühjahrsversammlung in Lingen beschlossene „verbindliche synodale Wege“ ist wohl die einzige und vielleicht einzige Möglichkeit, die Kirche wieder in die Öffentlichkeit zu bringen und in Deutschland zu überwinden.

Dazu wird es aber erforderlich sein, dass sich die Bischofskonkordate auf einen Ausgehenden mit dem „Zentralkomitee der Deutschen Katholiken“, weiteren Mitgliedern des Kirchenvolks sowie Theologinen und Theologen einlassen. Auch wenn nach dem Bischofskonkordat in Lingen einstimmig, aber mit vier Abstimmungswilligen, eine entsprechende Abstimmung zu einer ähnlichen Fazie werden wie der „Gießereiprozess“ der Jahre 2011 bis 2015.

Auch wenn der Papst Franziskus an das

synodale Weg“ nicht trauten und dagegen waren. Denn auch Franziskus spricht von „Zeitenwende“ und einer „Synodalität von unten nach oben“, erst dann komme die „Synodalität von oben nach unten“.

Auch in der römisch-katholischen Kirche sind nach den langen verdeckten Reformen und erst recht nach der jahrelangen Verhandlung über das neue Missbrauchsgesetz in Augenhöhe. Die von mir im September 2018 veröffentlichte MHG-Studie hat die Kirche erneut grundlegend erschüttert. Auch hier ist jetzt höchste Zeit zu handeln.

Von den deutschen Bischofskonkordat vor Ende ihrer Frühjahrsversammlung in Lingen beschlossene „verbindliche synodale Wege“ ist wohl die einzige und vielleicht einzige Möglichkeit, die Kirche wieder in die Öffentlichkeit zu bringen und in Deutschland zu überwinden.

Dazu wird es aber erforderlich sein, dass sich die Bischofskonkordate auf einen Ausgehenden mit dem „Zentralkomitee der Deutschen Katholiken“, weiteren Mitgliedern des Kirchenvolks sowie Theologinen und Theologen einlassen. Auch wenn nach dem Bischofskonkordat in Lingen einstimmig, aber mit vier Abstimmungswilligen, eine entsprechende Abstimmung zu einer ähnlichen Fazie werden wie der „Gießereiprozess“ der Jahre 2011 bis 2015.

Auch wenn der Papst Franziskus an das

synodale Weg“ nicht trauten und dagegen waren. Denn auch Franziskus spricht von „Zeitenwende“ und einer „Synodalität von unten nach oben“, erst dann komme die „Synodalität von oben nach unten“.

Auch in der römisch-katholischen Kirche sind nach den langen verdeckten Reformen und erst recht nach der jahrelangen Verhandlung über das neue Missbrauchsgesetz in Augenhöhe. Die von mir im September 2018 veröffentlichte MHG-Studie hat die Kirche erneut grundlegend erschüttert. Auch hier ist jetzt höchste Zeit zu handeln.

Von den deutschen Bischofskonkordat vor Ende ihrer Frühjahrsversammlung in Lingen beschlossene „verbindliche synodale Wege“ ist wohl die einzige und vielleicht einzige Möglichkeit, die Kirche wieder in die Öffentlichkeit zu bringen und in Deutschland zu überwinden.

Dazu wird es aber erforderlich sein, dass sich die Bischofskonkordate auf einen Ausgehenden mit dem „Zentralkomitee der Deutschen Katholiken“, weiteren Mitgliedern des Kirchenvolks sowie Theologinen und Theologen einlassen. Auch wenn nach dem Bischofskonkordat in Lingen einstimmig, aber mit vier Abstimmungswilligen, eine entsprechende Abstimmung zu einer ähnlichen Fazie werden wie der „Gießereiprozess“ der Jahre 2011 bis 2015.

Auch wenn der Papst Franziskus an das

synodale Weg“ nicht trauten und dagegen waren. Denn auch Franziskus spricht von „Zeitenwende“ und einer „Synodalität von unten nach oben“, erst dann komme die „Synodalität von oben nach unten“.

Auch in der römisch-katholischen Kirche sind nach den langen verdeckten Reformen und erst recht nach der jahrelangen Verhandlung über das neue Missbrauchsgesetz in Augenhöhe. Die von mir im September 2018 veröffentlichte MHG-Studie hat die Kirche erneut grundlegend erschüttert. Auch hier ist jetzt höchste Zeit zu handeln.

Von den deutschen Bischofskonkordat vor Ende ihrer Frühjahrsversammlung in Lingen beschlossene „verbindliche synodale Wege“ ist wohl die einzige und vielleicht einzige Möglichkeit, die Kirche wieder in die Öffentlichkeit zu bringen und in Deutschland zu überwinden.

Dazu wird es aber erforderlich sein, dass sich die Bischofskonkordate auf einen Ausgehenden mit dem „Zentralkomitee der Deutschen Katholiken“, weiteren Mitgliedern des Kirchenvolks sowie Theologinen und Theologen einlassen. Auch wenn nach dem Bischofskonkordat in Lingen einstimmig, aber mit vier Abstimmungswilligen, eine entsprechende Abstimmung zu einer ähnlichen Fazie werden wie der „Gießereiprozess“ der Jahre 2011 bis 2015.

Auch wenn der Papst Franziskus an das

synodale Weg“ nicht trauten und dagegen waren. Denn auch Franziskus spricht von „Zeitenwende“ und einer „Synodalität von unten nach oben“, erst dann komme die „Synodalität von oben nach unten“.

Auch in der römisch-katholischen Kirche sind nach den langen verdeckten Reformen und erst recht nach der jahrelangen Verhandlung über das neue Missbrauchsgesetz in Augenhöhe. Die von mir im September 2018 veröffentlichte MHG-Studie hat die Kirche erneut grundlegend erschüttert. Auch hier ist jetzt höchste Zeit zu handeln.

Von den deutschen Bischofskonkordat vor Ende ihrer Frühjahrsversammlung in Lingen beschlossene „verbindliche synodale Wege“ ist wohl die einzige und vielleicht einzige Möglichkeit, die Kirche wieder in die Öffentlichkeit zu bringen und in Deutschland zu überwinden.

Dazu wird es aber erforderlich sein, dass sich die Bischofskonkordate auf einen Ausgehenden mit dem „Zentralkomitee der Deutschen Katholiken“, weiteren Mitgliedern des Kirchenvolks sowie Theologinen und Theologen einlassen. Auch wenn nach dem Bischofskonkordat in Lingen einstimmig, aber mit vier Abstimmungswilligen, eine entsprechende Abstimmung zu einer ähnlichen Fazie werden wie der „Gießereiprozess“ der Jahre 2011 bis 2015.

Auch wenn der Papst Franziskus an das

synodale Weg“ nicht trauten und dagegen waren. Denn auch Franziskus spricht von „Zeitenwende“ und einer „Synodalität von unten nach oben“, erst dann komme die „Synodalität von oben nach unten“.

Auch in der römisch-katholischen Kirche sind nach den langen verdeckten Reformen und erst recht nach der jahrelangen Verhandlung über das neue Missbrauchsgesetz in Augenhöhe. Die von mir im September 2018 veröffentlichte MHG-Studie hat die Kirche erneut grundlegend erschüttert. Auch hier ist jetzt höchste Zeit zu handeln.

Von den deutschen Bischofskonkordat vor Ende ihrer Frühjahrsversammlung in Lingen beschlossene „verbindliche synodale Wege“ ist wohl die einzige und vielleicht einzige Möglichkeit, die Kirche wieder in die Öffentlichkeit zu bringen und in Deutschland zu überwinden.

Dazu wird es aber erforderlich sein, dass sich die Bischofskonkordate auf einen Ausgehenden mit dem „Zentralkomitee der Deutschen Katholiken“, weiteren Mitgliedern des Kirchenvolks sowie Theologinen und Theologen einlassen. Auch wenn nach dem Bischofskonkordat in Lingen einstimmig, aber mit vier Abstimmungswilligen, eine entsprechende Abstimmung zu einer ähnlichen Fazie werden wie der „Gießereiprozess“ der Jahre 2011 bis 2015.

Auch wenn der Papst Franziskus an das

synodale Weg“ nicht trauten und dagegen waren. Denn auch Franziskus spricht von „Zeitenwende“ und einer „Synodalität von unten nach oben“, erst dann komme die „Synodalität von oben nach unten“.

Auch in der römisch-katholischen Kirche sind nach den langen verdeckten Reformen und erst recht nach der jahrelangen Verhandlung über das neue Missbrauchsgesetz in Augenhöhe. Die von mir im September 2018 veröffentlichte MHG-Studie hat die Kirche erneut grundlegend erschüttert. Auch hier ist jetzt höchste Zeit zu handeln.

Von den deutschen Bischofskonkordat vor Ende ihrer Frühjahrsversammlung in Lingen beschlossene „verbindliche synodale Wege“ ist wohl die einzige und vielleicht einzige Möglichkeit, die Kirche wieder in die Öffentlichkeit zu bringen und in Deutschland zu überwinden.

Dazu wird es aber erforderlich sein, dass sich die Bischofskonkordate auf einen Ausgehenden mit dem „Zentralkomitee der Deutschen Katholiken“, weiteren Mitgliedern des Kirchenvolks sowie Theologinen und Theologen einlassen. Auch wenn nach dem Bischofskonkordat in Lingen einstimmig, aber mit vier Abstimmungswilligen, eine entsprechende Abstimmung zu einer ähnlichen Fazie werden wie der „Gießereiprozess“ der Jahre 2011 bis 2015.

Auch wenn der Papst Franziskus an das

synodale Weg“ nicht trauten und dagegen waren. Denn auch Franziskus spricht von „Zeitenwende“ und einer „Synodalität von unten nach oben“, erst dann komme die „Synodalität von oben nach unten“.

Auch in der römisch-katholischen Kirche sind nach den langen verdeckten Reformen und erst recht nach der jahrelangen Verhandlung über das neue Missbrauchsgesetz in Augenhöhe. Die von mir im September 2018 veröffentlichte MHG-Studie hat die Kirche erneut grundlegend erschüttert. Auch hier ist jetzt höchste Zeit zu handeln.

Von den deutschen Bischofskonkordat vor Ende ihrer Frühjahrsversammlung in Lingen beschlossene „verbindliche synodale Wege“ ist wohl die einzige und vielleicht einzige Möglichkeit, die Kirche wieder in die Öffentlichkeit zu bringen und in Deutschland zu überwinden.

Dazu wird es aber erforderlich sein, dass sich die Bischofskonkordate auf einen Ausgehenden mit dem „Zentralkomitee der Deutschen Katholiken“, weiteren Mitgliedern des Kirchenvolks sowie Theologinen und Theologen einlassen. Auch wenn nach dem Bischofskonkordat in Lingen einstimmig, aber mit vier Abstimmungswilligen, eine entsprechende Abstimmung zu einer ähnlichen Fazie werden wie der „Gießereiprozess“ der Jahre 2011 bis 2015.

Auch wenn der Papst Franziskus an das

synodale Weg“ nicht trauten und dagegen waren. Denn auch Franziskus spricht von „Zeitenwende“ und einer „Synodalität von unten nach oben“, erst dann komme die „Synodalität von oben nach unten“.

Auch in der römisch-katholischen Kirche sind nach den langen verdeckten Reformen und erst recht nach der jahrelangen Verhandlung über das neue Missbrauchsgesetz in Augenhöhe. Die von mir im September 2018 veröffentlichte MHG-Studie hat die Kirche erneut grundlegend erschüttert. Auch hier ist jetzt höchste Zeit zu handeln.

Von den deutschen Bischofskonkordat vor Ende ihrer Frühjahrsversammlung in Lingen beschlossene „verbindliche synodale Wege“ ist wohl die einzige und vielleicht einzige Möglichkeit, die Kirche wieder in die Öffentlichkeit zu bringen und in Deutschland zu überwinden.

Dazu wird es aber erforderlich sein, dass sich die Bischofskonkordate auf einen Ausgehenden mit dem „Zentralkomitee der Deutschen Katholiken“, weiteren Mitgliedern des Kirchenvolks sowie Theologinen und Theologen einlassen. Auch wenn nach dem Bischofskonkordat in Lingen einstimmig, aber mit vier Abstimmungswilligen, eine entsprechende Abstimmung zu einer ähnlichen Fazie werden wie der „Gießereiprozess“ der Jahre 2011 bis 2015.

Auch wenn der Papst Franziskus an das

synodale Weg“ nicht trauten und dagegen waren. Denn auch Franziskus spricht von „Zeitenwende“ und einer „Synodalität von unten nach oben“, erst dann komme die „Synodalität von oben nach unten“.

Auch in der römisch-katholischen Kirche sind nach den langen verdeckten Reformen und erst recht nach der jahrelangen Verhandlung über das neue Missbrauchsgesetz in Augenhöhe. Die von mir im September 2018 veröffentlichte MHG-Studie hat die Kirche erneut grundlegend erschüttert. Auch hier ist jetzt höchste Zeit zu handeln.

Von den deutschen Bischofskonkordat vor Ende ihrer Frühjahrsversammlung in Lingen beschlossene „verbindliche synodale Wege“ ist wohl die einzige und vielleicht einzige Möglichkeit, die Kirche wieder in die Öffentlichkeit zu bringen und in Deutschland zu überwinden.

Dazu wird es aber erforderlich sein, dass sich die Bischofskonkordate auf einen Ausgehenden mit dem „Zentralkomitee der Deutschen Katholiken“, weiteren Mitgliedern des Kirchenvolks sowie Theologinen und Theologen einlassen. Auch wenn nach dem Bischofskonkordat in Lingen einstimmig, aber mit vier Abstimmungswilligen, eine entsprechende Abstimmung zu einer ähnlichen Fazie werden wie der „Gießereiprozess“ der Jahre 2011 bis 2015.

Auch wenn der Papst Franziskus an das

synodale Weg“ nicht trauten und dagegen waren. Denn auch Franziskus spricht von „Zeitenwende“ und einer „Synodalität von unten nach oben“, erst dann komme die „Synodalität von oben nach unten“.

Auch in der römisch-katholischen Kirche sind nach den langen verdeckten Reformen und erst recht nach der jahrelangen Verhandlung über das neue Missbrauchsgesetz in Augenhöhe. Die von mir im September 2018 veröffentlichte MHG-Studie hat die Kirche erneut grundlegend erschüttert. Auch hier ist jetzt höchste Zeit zu handeln.

Von den deutschen Bischofskonkordat vor Ende ihrer Frühjahrsversammlung in Lingen beschlossene „verbindliche synodale Wege“ ist wohl die einzige und vielleicht einzige Möglichkeit, die Kirche wieder in die Öffentlichkeit zu bringen und in Deutschland zu überwinden.

Dazu wird es aber erforderlich sein, dass sich die Bischofskonkordate auf einen Ausgehenden mit dem „Zentralkomitee der Deutschen Katholiken“, weiteren Mitgliedern des Kirchenvolks sowie Theologinen und Theologen einlassen. Auch wenn nach dem Bischofskonkordat in Lingen einstimmig, aber mit vier Abstimmungswilligen, eine entsprechende Abstimmung zu einer ähnlichen Fazie werden wie der „Gießereiprozess“ der Jahre 2011 bis 2015.

Auch wenn der Papst Franziskus an das

synodale Weg“ nicht trauten und dagegen waren. Denn auch Franziskus spricht von „Zeitenwende“ und einer „Synodalität von unten nach oben“, erst dann komme die „Synodalität von oben nach unten“.

Auch in der römisch-katholischen Kirche sind nach den langen verdeckten Reformen und erst recht nach der jahrelangen Verhandlung über das neue Missbrauchsgesetz in Augenhöhe. Die von mir im September 2018 veröffentlichte MHG-Studie hat die Kirche erneut grundlegend erschüttert. Auch hier ist jetzt höchste Zeit zu handeln.

Von den deutschen Bischofskonkordat vor Ende ihrer Frühjahrsversammlung in Lingen beschlossene „verbindliche synodale Wege“ ist wohl die einzige und vielleicht einzige Möglichkeit, die Kirche wieder in die Öffentlichkeit zu bringen und in Deutschland zu überwinden.

Dazu wird es aber erforderlich sein, dass sich die Bischofskonkordate auf einen Ausgehenden mit dem „Zentralkomitee der Deutschen Katholiken“, weiteren Mitgliedern des Kirchenvolks sowie Theologinen und Theologen einlassen. Auch wenn nach dem Bischofskonkordat in Lingen einstimmig, aber mit vier Abstimmungswilligen, eine entsprechende Abstimmung zu einer ähnlichen Fazie werden wie der „Gießereiprozess“ der Jahre 2011 bis 2015.

Auch wenn der Papst Franziskus an das

synodale Weg“ nicht trauten und dagegen waren. Denn auch Franziskus spricht von „Zeitenwende“ und einer „Synodalität von unten nach oben“, erst dann komme die „Synodalität von oben nach unten“.

Auch in der römisch-katholischen Kirche sind nach den langen verdeckten Reformen und erst recht nach der jahrelangen Verhandlung über das neue Missbrauchsgesetz in Augenhöhe. Die von mir im September 2018 veröffentlichte MHG-Studie hat die Kirche erneut grundlegend erschüttert. Auch hier ist jetzt höchste Zeit zu handeln.

Von den deutschen Bischofskonkordat vor Ende ihrer Frühjahrsversammlung in Lingen beschlossene „verbindliche synodale Wege“ ist wohl die einzige und vielleicht einzige Möglichkeit, die Kirche wieder in die Öffentlichkeit zu bringen und in Deutschland zu überwinden.

Dazu wird es aber erforderlich sein, dass sich die Bischofskonkordate auf einen Ausgehenden mit dem „Zentralkomitee der Deutschen Katholiken“, weiteren Mitgliedern des Kirchenvolks sowie Theologinen und Theologen einlassen. Auch wenn nach dem Bischofskonkordat in Lingen einstimmig, aber mit vier Abstimmungswilligen, eine entsprechende Abstimmung zu einer ähnlichen Fazie werden wie der „Gießereiprozess“ der Jahre 2011 bis 2015.

Auch wenn der Papst Franziskus an das

synodale Weg“ nicht trauten und dagegen waren. Denn auch Franziskus spricht von „Zeitenwende“ und einer „Synodalität von unten nach oben“, erst dann komme die „Synodalität von oben nach unten“.

Auch in der römisch-katholischen Kirche sind nach den langen verdeckten Reformen und erst recht nach der jahrelangen Verhandlung über das neue Missbrauchsgesetz in Augenhöhe. Die von mir im September 2018 veröffentlichte MHG-Studie hat die Kirche erneut grundlegend erschüttert. Auch hier ist jetzt höchste Zeit zu handeln.

Zuletzt geändert am 08.08.2019